

## 2. Offene Antwort an Christian Clement

Basel, 13. November 2013

Sehr geehrter Herr Professor Clement,

Sie möchten also unser Gespräch trotz der Nutzlosigkeit fortsetzen? Ihre Replik auf meine Antwort hat noch einmal erwiesen, dass wir völlig verschiedene Auffassungsgaben und Beurteilungen der Sachlage haben. Doch ich kann meinerseits gerne weitere Blicke auf die in Frage kommenden Zusammenhänge werfen. Dabei geht es nicht darum, „Beweise“ vorzulegen, sondern eben um Phänomene und Tendenzen, die eine unmissverständliche Sprache sprechen – wenn man sie verstehen kann oder will!

Es geht auch nicht um „religiöse Überzeugungen“, denn ich weiss, dass z.B. das Herz zahlloser Anthroposophen nach wie vor katholisch schlägt.<sup>1</sup> Hier geht es um die Art der Urteilsbildung. Die Ihrige schimmert z.B. in den Sätzen durch, wo Sie nach „stichhaltigen Beweisen für ihre religiösen Überzeugungen“ fragen, „bekenkende Indianer“ und „bekenkende Anthroposophen“ ins Spiel bringen und sich dann noch grossartige „Syllogismen“ ausdenken. Derweil scheinen Sie meine „elaborierten Vorstellungen einer Weltverschwörung“ völlig in Panik zu versetzen, weshalb Sie sich mit keinem einzigen Wort darauf einlassen. Ebenso wenig auf meine „numerologischen Spekulationen über die Jahreszahl 1992“. Wollen Sie damit ausdrücken, dass die **post mortem Taufe Rudolf Steiners** vielleicht ein Zufall, ein Versehen oder nur eine Bagatelle war? Naiv klingt auch Ihre Erklärung: „Die Universität fördert diese Projekte nicht im Hinblick auf bestimmte Inhalte oder Ansichten, sondern lediglich im Interesse des wissenschaftlichen Erfolges ihrer Angestellten und somit letztlich im Interesse ihrer eigenen Reputation.“ Fragen sollte man sich ebenfalls, was sich hinter Ihrem „lebhaften Interesse für die Sache der Anthroposophie in der Welt“ verbirgt.

Spätestens nach dem Erscheinen des Bandes VII der SKA wird wohl auch solches klar werden. Denn Ihr „lebhaftes Interesse“ dürfte sich weniger auf die Geisteswissenschaft oder die Christologie richten, sondern sind es nicht die freimaurerisch-kultischen Handlungen, die Ihren Neigungen entsprechen? Und möchten Sie diese, auch bei den Mormonen durchgeführten Handlungen, von Rudolf Steiner zusätzlich inspirieren lassen? Doch machen wir eine kurze Umschau.

Meine Erfahrung lehrt mich, dass sich die Ereignisse immer, in leicht veränderter oder verstärkter Form, wiederholen. Vor 20 Jahren hatten wir den 1. Vorsitzenden der AAG, Manfred Schmidt Brabant, im Visier. Er propagiert u.a., **jeder solle seine eigene „Philosophie der Freiheit“ schreiben**. Also ein Buch von Rudolf Steiner nachschreiben, das bei seinem Erscheinen für die damalige Intelligentsia unverständlich, „chinesisch“ war – welcher Irrsinn oder Grössenwahn, den Schmidt Brabant auch entsprechend „geheimnisvoll“ propagierte! Doch inzwischen reden Ihre Freunde bei Facebook offen davon, dass sie **eine Anthroposophie ohne Rudolf Steiner** wünschen: *«Eine Haltung gegenüber der Anthroposophie, die nur durch die Einsichten Steiners definiert ist, sollte überwunden sein heutzutage. Erstens weil sie auf Unselbständigkeit hinweist und zweitens weil Steiner auch nicht fehlerfreie "Einsichten" hatte. Er war nicht frei von Irrtümern und Vorurteilen.»* (Eintrag vom 11.11.2013) Das ist die Stimmung der heutigen „Bodosophen“, die schon seit über einem Jahrzehnt selber im Vorstand der AAG Platz genommen haben.

---

<sup>1</sup> Vgl. „Graubuch“, Fussnote 241 auf S. 176.

Schmidt Brabant wurden damals Logenzusammenhänge vorgeworfen, nicht von ungefähr, nachdem er in esoterischen Klassenstunden von „**seinen Freunden im Grand-Orient**“ erzählt hatte! Das veranlasste ihn zu der Erklärung: *Ich bin kein Freimaurer, bin es nie gewesen. Und um nicht anderen Spekulationen Raum zu geben: Ich habe seit meiner Jugend keiner anderen Gesellschaft und Bewegung angehört, als der anthroposophischen. Ich habe aber, aufgrund der vielen Äusserungen Rudolf Steiners, mich intensiv mit den Inhalten und der Geschichte der Freimaurer und anderer spiritueller Strömungen beschäftigt und in Vorträgen darüber gesprochen. Vor Freimaurern habe ich auf Einladung dreimal gesprochen...*<sup>2</sup>

Solche Neigungen Schmidt Brabants wurden ebenfalls von Irene Diet in einem Artikel enthüllt, der damals sogar noch Wohlwollen bei Ihrem jetzigen Freund Heisterkamp (*Info3*, 3-1995) fand.<sup>3</sup> Ich erwähne dies nur, damit Sie vielleicht verstehen, was ich von Ihrer beteuerten „Unabhängigkeit“ von den Mormonen halte. Möglicherweise sind Sie ja auch Logenbruder oder auf dem Wege dorthin. Doch entscheidend ist einzig und allein, **in welche Richtung Ihre Arbeit zielt, welche Tendenzen ihr innewohnen**. Und das werden umfassendere Analysen Ihrer Arbeit in kürze enthüllen.

Rudolf Steiner hatte schon immer mehr Feinde als zuverlässige Freunde. Ich nenne als Beispiele einige einschneidende Begebenheiten: 1925 war ein Vorstandsmitglied federführend daran beteiligt, die von Rudolf Steiner geschaffene Gesellschaft von 1923 „ad absurdum“ zu führen.<sup>4</sup> 10 Jahre später wurden zwei Vorstandsdamen (Wegman und Vreede) aus der Gesellschaft ausgeschlossen und die verbleibenden beiden Herren (Steffen und Wachsmuth) haben in den folgenden Jahren die dritte Dame (Marie Steiner) ebenfalls „ausgemerzt“. Es gab Kämpfe um den Nachlass Rudolf Steiners, woraus wir schliessen können, dass das Karma der Gesellschaft seinen Tribut gefordert hat und die Geisteswissenschaft Rudolf Steiners schon damals kaum richtig verstanden worden war.

Nach dem Tod dieser beiden im Vorstand verbliebenen Herren gab es einen Intervall in der Art einer „Perestroika“ (Grosse), doch schon bald erschien Manfred Schmidt Brabant auf der Bildfläche und begann mit dem, was Sie jetzt versuchen, zur Blüte zu treiben. Entschuldigen Sie, aber in diesem Konzept erscheinen Sie eindeutig als ein „Bauer“, der nun mit wehenden Fahnen und unter dem Applaus aller „fortschrittlichen Anthroposophen“ (Bodosophen) eine „Krönung“ dieser längst veranlagten Bestrebungen vollziehen will.

Der neue Chef der Nachlassverwaltung, David Marc Hoffmann, ist zweifellos ein ebensolcher „Bauer“, der ähnlichen „Idealen“ nachstrebt. Dass er damit der Aufgabe einer Rudolf Steiner Nachlassverwaltung radikal widerspricht, scheint sein Gewissen nicht zu beunruhigen. Deshalb werden wir weiter in aller Deutlichkeit die wenigen verbleibenden wachgebliebenen Anthroposophen darüber aufklären, um diese verräterische Kooperation zu stoppen.

Ich erwarte selbstverständlich auch diesmal nicht, dass Sie auf meine Argumente und Schilderungen eingehen, für die Sie ohnehin kein Verständnis haben dürften.

In diesem Sinne grüsse ich Sie freundlich,

Willy Lochmann

---

<sup>2</sup> *Graubuch Anthroposophische Gesellschaft*, Basel 2013, S. 247.

<sup>3</sup> [http://www.ignisverlag.com/ag\\_und\\_fm\\_info3.pdf](http://www.ignisverlag.com/ag_und_fm_info3.pdf)

<sup>4</sup> Rudolf Menzer, *Die AAG von 1923 und ihr Schicksal*, 2. Auflage, Basel 2006.